

Symphorian, der erst 1868 gestorbene Josef Muser, von seines Hofes Namen der Schillisepp geheissen, ein ebenso vernünftiger als starker, tapferer, lustiger und aufgeklärter Bur, der auch bisweilen mit seinen Fäusten dreinfuhr, wenn es not tat.

So kam jahrelang in die Schottenhöfe ein Kohlenbrenner aus dem württembergischen Schwarzwaldsdorfe Lauterbach. Während er den Bauern ihre Kohlen brannte, gab er sich nebenher mit Sympathie ab, ein Handwerk, das die Bauern nach alter Vererbung nicht ungern haben. Der Schwabe war aber kein richtiger Sympathiedoktor; er verstand nichts und darum beschränkte er sich darauf, alles Ungerade im Stall oder Haus für verhext zu erklären. War auf einem Hof ein Ochse krank oder eine Kuh, so meinte er, das käme von einer Hexe oder einem Hexenmeister. Wenn nun jemand, so sagte er dem betreffenden Bauern, ins Haus komme, um etwas zu leihen, oder mit einem verbundenen Kopf am Hof vorbeigehe, so sei das die Hexe oder der Hexenmeister.

Erschien nun eine Person vom nächsten Hof und wollte ein Pferd oder einen Pflug leihen, oder ging die Tochter oder Magd eines andern Nachbarn mit verbundenem Kopfe vorbei, flugs waren das die Hexen und wurden darum angesehen oder gar angerufen.

So oft der Lauterbacher Kohlenbrenner um den Weg war, gab's auf diese Art Feindschaften, und doch fürchteten die Bauern den Sympathiedoktor zu sehr, um gegen ihn vorzugehen.

Da faßte der Schillisepp den mannhaften Entschluß, dem Hexenkünstler, der gedroht hatte, jeden zu bannen, der gegen ihn etwas unternehmen wolle, das Handwerk zu legen. Als Zeugen nahm er seine zwei Knechte mit. In einer dunkeln Nacht ging er zum einsamen Kohlplatz, wo der „Kohler“ in seiner Strohhütte schlief. Er weckte ihn und verlangte Einlaß. Der wurde ihm versagt.